

Nachweis des gestörten Bauablaufs: Ist-Bauablauf oder ermittelter Bauablauf?

Der verursachungsgerechte Nachweis eines durch den Auftraggeber gestörten Bauablaufs kann im Einzelfall nur über einen Bauablauf erfolgen, der ausschließlich unter Berücksichtigung der dem Auftraggeber nachweisbaren Störungen ermittelt wird. Der tatsächliche Ist-Bauablauf der Baustelle ist dafür regelmäßig untauglich, da darin über die dem Auftraggeber nachweisbaren Störungen auch Eigenverschulden des Auftragnehmers und nicht nachweisbare Einflüsse des Auftraggebers enthalten sind.

Kurzaufsatz von Dipl.-Wirtsch.-Ing. **Frank A. Bötzkes**, Braunschweig, ö.b.u.v.S. für Bauablaufstörungen

BGB § 642; VOB/B § 2 Nr. 5, § 6 Nr. 6; ZPO §§ 286, 287

Ausgangssituation

Mit BGH-Urteil vom 24.02.2005 (**IBR 2005, 247**), wurde klargestellt, dass die haftungsbegründende Kausalität gemäß § 286 ZPO zu beweisen ist. Die Verursachung der Störung und deren konkrete Auswirkung auf den Bauablauf sind somit nachzuweisen. Die haftungsausfüllende Kausalität kann gemäß § 287 ZPO geschätzt werden. Die Auswirkungen der nachgewiesenen Störungen als Gesamtbauzeitverlängerung und Mehrkosten können somit erforderlichenfalls geschätzt werden. Baurechtlich und baubetrieblich ist weiterhin umstritten, wie die haftungsbegründende Kausalität zu beweisen ist. Mit BGH-Urteil vom 21.03.2002 (**IBR 2002, 354**), wurde der Begriff "**bauablaufbezogene Darstellung**" eingeführt. Dadurch sollte klargestellt werden, dass der Nachweis eines gestörten Bauablaufs auf Grundlage eines detaillierten Terminplanes zu erfolgen hat. Vielfach wird aus dieser Forderung abgeleitet, ein gestörter Bauablauf sei zwingend mit dem tatsächlich auf der Baustelle erfolgten Ist-Bauablauf nachzuweisen. Häufig wird versucht, einen solchen Bauablauf aus den Bautagesberichten abzuleiten. Wegen der oft mangelnden Qualität von Bautagesberichten ein gewagtes Unterfangen.

Thesen/Kernaussagen

Aus baubetrieblicher Sicht ist der tatsächliche Ist-Bauablauf auf der Baustelle nur ein Indiz für einen gestörten Bauablauf, aber kein Beweis. Er wird durch eine Vielzahl verschiedener Einflüsse bestimmt: a) Vertragsgemäße Ausführung durch den Auftragnehmer (AN); b) vertragswidrige Ausführung durch den AN (Eigenverschulden); c) vertragswidrige Eingriffe des Auftraggebers (AG) (Störungen und Behinderungen). Dem AN stehen ausschließlich Ansprüche gegenüber dem AG zu, wenn es sich um nachgewiesene, vertragswidrige Eingriffe des AG handelt. Erfahrungsgemäß ist es nicht möglich, auf Grundlage eines tatsächlichen Ist-Bauablaufs nachzuweisen, dass sämtliche Abweichungen vom vereinbarten Bauablauf ausschließlich vom AG verursacht wurden. Deshalb kann der **Nachweis eines gestörten Bauablaufs** nur durch Berücksichtigung der dem AG nachweisbaren Störungen in einem vertraglich vereinbarten Bauablauf erfolgen. Daraus ergibt sich dann ein **ermittelter gestörter Bauablauf**, der im Regelfall nicht deckungsgleich mit dem tatsächlichen Ist-Bauablauf ist. Die Differenzen erklären sich durch Eigenverschulden des AN und Störungen, die dem AG nicht nachgewiesen werden konnten. Ein direkter Vergleich eines ermittelten gestörten Bauablaufs mit dem Ist-Bauablauf gemäß Bautagebuch ist nicht möglich. Die ermittelten Auswirkungen von Störungen sind in der Regel nur Teil der Gesamtauswirkungen im tatsächlichen Ist-Bauablauf, da über die dem AG nachgewiesenen Störungen hinaus zusätzliches Eigenverschulden des AN oder dem AG nicht nachweisbare Störungen enthalten sein können. Deshalb scheidet regelmäßig ein konkreter Schadensersatznachweis auf Grundlage des Ist-Bauablaufs, da die nachgewiesenen Störungen sich teilweise im Ist-Bauablauf zeitlich später auswirken.

Praxishinweis

Die Forderung, einen gestörten Bauablauf ausschließlich auf Grundlage des tatsächlichen Ist-Bauablaufs auf der Baustelle nachzuweisen und nur dem Auftraggeber nachweisbare Störungen zu berücksichtigen, führt ad absurdum. Ein gestörter Bauablauf kann konkret, verursachungsgemäß und im Einzelfall nur nachgewiesen werden, wenn die dem Auftraggeber nachweisbaren Störungen im vereinbarten Bauablauf berücksichtigt werden. Abgleiche mit dem tatsächlichen Ist-Bauablauf führen zu sachfremden Ergebnissen.

© id Verlag